

Ackerrandstreifen in der Eifel re-visited - Einsichten aus einer Wiederholungskartierung

Dr. Thomas van Elsen

Universität Kassel, FÖL, FB Ökologische Agrarwissenschaften
Nordbahnhofstr. 1a, 37213 Witzenhausen, Tel. 05542 981655
Thomas.vanElsen@uni-kassel.de

Historie



1985, Infoveranstaltung zum
Ackerrandstreifenprogramm der
(damaligen) LÖLF mit Wolfgang
Schumacher in der Eifel



Historie

Diplomarbeit am Systematisch-Geobotanischen Institut der Universität Göttingen (Prof. Dr. H. Dierschke) zum Thema: „Auswirkungen ungespritzter Ackerrandstreifen auf die Entwicklung von Ackerwildkraut-Gesellschaften“ im Raum Nordeifel/ Niederrheinische Bucht.



Ackerrandstreifen bei
Enzen/Schwerfen

Dat is Ejne` mit e
Jeijerzähler, dä is
von de Jrünen ...
(1986, Tschernobyl!)

„Ungespritzte Ackerrandstreifen“:

Zeitungsanzeigen des Industrieverbands Pflanzenschutz:
... „schönes Beispiel, wie sich Ökonomie und Ökologie verbinden
lassen“

Zeitschrift Natur (Horst Stern): „Verwüstung mit Schmuckrand“



Ackerwildkrauttagung bei
Albert Oesau, Rh-Pf

„Ungespritzte Ackerrandstreifen“:

Publikation der damaligen Erkenntnisse aus der Diplomarbeit

- VAN ELSSEN, T. (1989a): Ackerwildkraut-Gesellschaften herbizidfreier Ackerränder und des herbizidbehandelten Bestandesinneren im Vergleich. – Tuexenia 9: 75-105, Göttingen.
- VAN ELSSEN, T. (1989b): Ackerwildkraut-Bestände biologisch-dynamisch und konventionell bewirtschafteter Hackfruchtäcker in der Niederrheinischen Bucht. – Lebendige Erde 4: 277-282, Darmstadt.
- VAN ELSSEN, T. (1989c): Ackerwildkrautbestände unterschiedlich bewirtschafteter Hackfruchtäcker in der Niederrheinischen Bucht. – Ökologie und Landbau 71: 7-9, Kaiserslautern.
- VAN ELSSEN, T. (1989d): Keimversuche zum Samenpotential im Gradienten „Herbizidfreier Ackerrandstreifen“ – „Bestandesinneres“. – Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie (Tagungsführer) XIX.I: 249-250, Göttingen.
- VAN ELSSEN, T. (1990b): Ackerwildkrautbestände im Randbereich und im Bestandesinneren unterschiedlich bewirtschafteter Halm- und Hackfruchtäcker. – Veröff. Bundesanst. Agrarbiologie 20: 21-39, Linz/Donau.

Fortsetzung der Untersuchungen in der Eifel im Rahmen der Dissertation

Fluktuation von Ackerwildkrautgesellschaften im Rahmen der Fruchtfolge

Schwerpunkt: Versuche und Untersuchungen in Nordhessen
Dauerbeobachtungsflächen in der Nordeifel (1987 – 1993
erneute Erfassung der Diplomarbeitsflächen, 2 Wochen/Jahr

VAN ELSEN, T. (1994): Die Fluktuation von Ackerwildkraut-Gesellschaften und ihre Beeinflussung durch Fruchtfolge und Bodenbearbeitungs-Zeitpunkt. – Ökologie und Umweltsicherung 9 (Dissertation), Witzenhausen, 414 S.

„Tagung zum Schutz der Ackerwildkrautflora“ in Karlstadt am 25./26.6.2004:



Dr. Franz Georg Dunkel (vorne links) hatte 17 Botanik-Experten aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer Tagung nach Karlstadt eingeladen. Sie verfassten ein „Karlstadter Positionspapier“ zum bundesweiten Schutz von Ackerwildkräutern. Die Fachleute sahen in Karlstadt manche Pflanze zum ersten Mal.
FOTO JÜRGEN KAMM

auf Initiative von
Franz-G. Dunkel ...

Zielsetzung:

**Bestandsaufnahme der
derzeitigen Situation**

**Strategien für künftigen
Schutz der
Ackerwildkräuter**

**Erarbeitung eines
Positionspapiers**

... TeilnehmerInnen der Exkursion (Zeitungsbericht)

100 Äcker für die Vielfalt



100 Äcker für die Vielfalt!

Aufbau eines bundesweiten Schutzgebiets-Netzes für Ackerwildkräuter

Schutzacker- Projekt

Änderung der Einstellung

Vielfalt auf der Wiese

Naturschutzexperten informierten sich über Projekt an der Roßbacher Warte

ROSSBACH. Hoher Besuch hatte sich auf der Roßbacher Warte angesagt: Der Vize-Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Prof. Werner Wahmhoff, sowie der DBU-Referatsleiter Naturschutz, Dr. Reinhard Stock, ließen sich von Hans-Jürgen Müller vom Gut Fahrenbach erläutern, wie durch den Biolandbau auf den Kalkäckern der Warte vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter erhalten werden können.

Hier wachsen Adonisröschen, Kleiner Frauenspiegel, Rittersporn und im Frühjahr der Acker-Goldstern – lauter Arten der Roten Liste.

100-Äcker-Programm

Das Treffen fand im Rahmen einer Exkursion des Projekts „100 Äcker für die Vielfalt“ statt, dessen Projektteam - bestehend aus Wissenschaftlern der Universitäten Göttingen und Kassel, Projektmitarbeitern sowie eingeladenen Experten - eine zweitägige Exkursion zu besonders artenreichen und schutzwürdigen Äckern in Hessen und Thüringen durchführte. Hintergrund des Projekts ist der gravierende Rückgang der Ackerwildkräuter durch Flächenintensivierung bzw. Brachfallen. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Vorhaben verfolgt das Ziel, ein nachhaltiges Schutzgebietsnetzwerk zum Erhalt bedrohter Ackerwildkräuter in Deutschland umzusetzen. Eine Anzahl von mindestens 100 geeigneten Ackerstandor-

ten soll in Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz für selten gewordene Ackerwildkräuter gesichert werden

Das von Dr. Thomas van Elsen und Carola Hotze vom Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau der Universität organisierte Treffen diente dazu, Lösungswege des Schutzes von Ackerwildkräutern mit Naturschutzakzepturen des Werra-Meißner-Kreises zu diskutieren.

Langfristiges Vorhaben

Eine Herausforderung ist dabei die „Langfristigkeit“: Bei bisherigen Schutzbemühungen für Ackerwildkräuter wurde nach Pächterwechsel oder Verkauf der Flächen oft die an der Förderung der seltenen Arten orientierte Bewirtschaftung nicht weitergeführt, und jahrelange Schutzbemühungen waren umsonst. Im Pro-



Expertentreffen: Landwirt Hans-Jürgen Müller (rechts) erläuterte das Projekt auf der Roßbacher Warte.

Foto: nh

jekt soll der langfristige Schutz durch Flächenkauf, etwa durch Vereine, sichergestellt werden. Die Naturschutzvertreter, darunter Helmut Herbort von der Oberen Naturschutzbehörde, Marco

Lenarduzzi vom Naturpark und Reiner Löbiger vom Fachdienst Ländlicher Raum Eschwege, zeigten sich beeindruckt von der Artenfülle und vom Erfolg des Ackerwildkrautschutzes. (wke)

Vorbild für das ganze Land

„Wir hoffen auf die Unterstützung der Behörden bei dem Schutz der Ackerwildkräuter im Werra-Meißner-Kreis, denn die Flächen haben eine bundesweite Bedeutung für den Ackerwildkrautschutz“, so Carola Hotze vom „100-Äcker“-Projekt.

Und Marco Lenarduzzi ist sich sicher: „Mit wenig Geld ist auf solchen Flächen effektiver Artenschutz möglich!“ Der Naturpark engagiert sich bereits für den Schutz einer Fläche bei Frankershausen im

Meißner-Vorland, und Eckhard Holtzmann vom örtlichen Naturschutzbund hat ein artenreiches Feld bei Ellingrode im Auge, das der NABU betreuen möchte. Helmut Herbort sagte zu, bei der Schutzgebietsbetreuung den Ackerwildkrautschutz sicherzustellen.

Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Naturschutzökonom aus Greifswald betonte: „Für die langfristige Einrichtung entsprechender Schutzackerflächen ist das Engagement von

Behörden, regionalen Ämtern und Vereinen gefragt. Die sachgerechte Auswahl der Flächen, die Optimierung der Bewirtschaftungs- und Pflegemaßnahmen und die Motivierung der Landwirte stehen im Mittelpunkt des Projektes.“

Prof. Dr. Wahmhoff, freute sich über das Engagement der Akteure: „Uns geht es um die langfristige Sicherung dieser Pflanzenarten, die nur mit der Landwirtschaft in unserer Kulturlandschaft erhalten werden können!“ (wke)

Ausgangszustand bei Umstellung auf Ökologischen Ackerbau:



Ziele:

Etablierung artenreicher
Ackerwildkraut-Vegetation

Verwendung autochthonen
Saatguts

Aufwertung der Kulturlandschaft





Differenzierung der Sichtweise



Ackerwildkraut-Tagung Juli 2007









Abb. 3: Übertragung von Boden mit Ackerwildkraut-Samen mit Hilfe eines Baggers und Radladers und händische Nachbearbeitung.



Aktuell: Wiederholungskartierung
durch Lara Herwig



<https://wildnisblick.de/maura/>

2015: Wiederholungskartierung
durch Maura Beusch

Universität Kassel

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

Bachelorarbeit

im Fachgebiet: Ökologischer Land- und Pflanzenbau

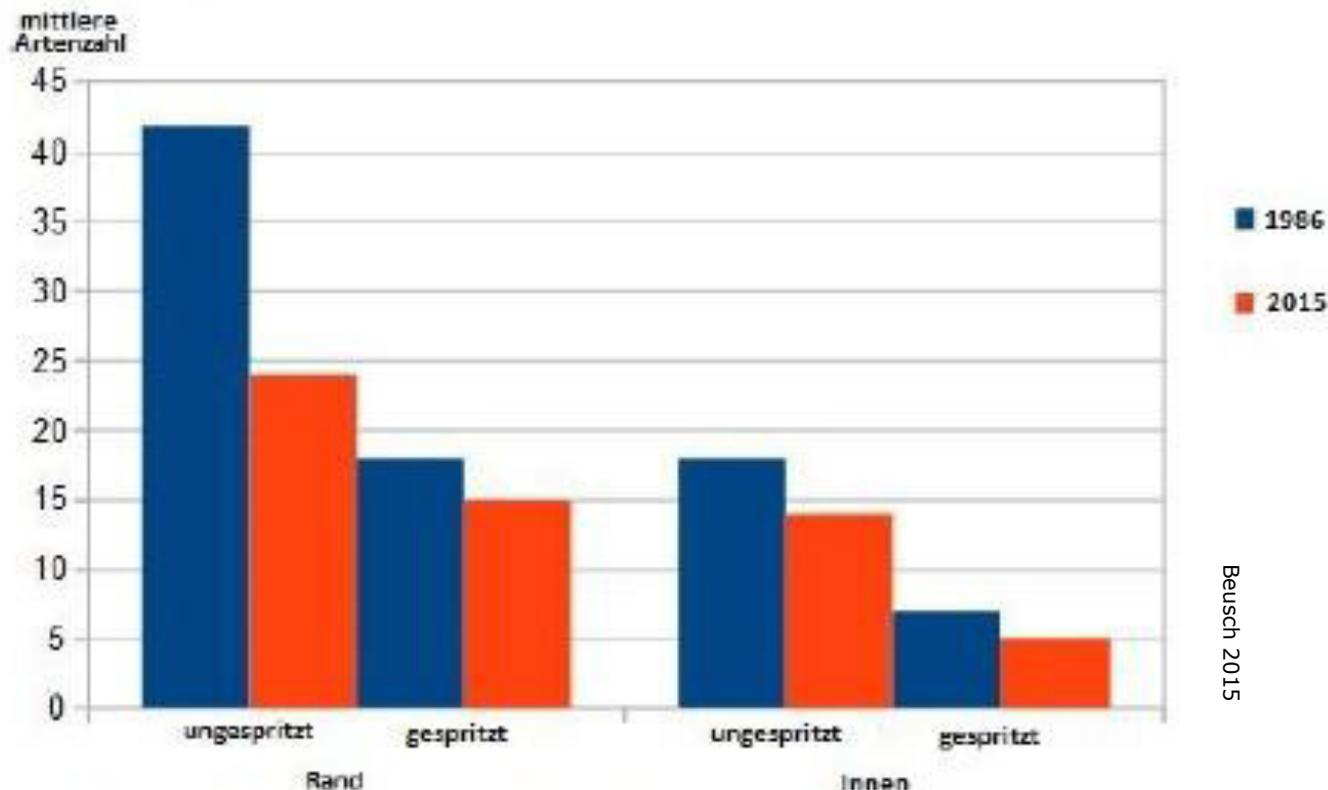
**Die aktuelle Vegetation von Äckern des
Ackerrandstreifenprogramms von 1986 – eine
Wiederholungskartierung in der Nordeifel und
Niederrheinischen Bucht nach 29 Jahren**

1. Betreuer: Dr. Thomas van Elsen
2. Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Schumacher

vorgelegt von: Maura Beusch
geboren: 14.12.1992 in Köln
Matrikelnummer: 32211702
Sommersemester 2015

Witzenhausen, 24.08.2015

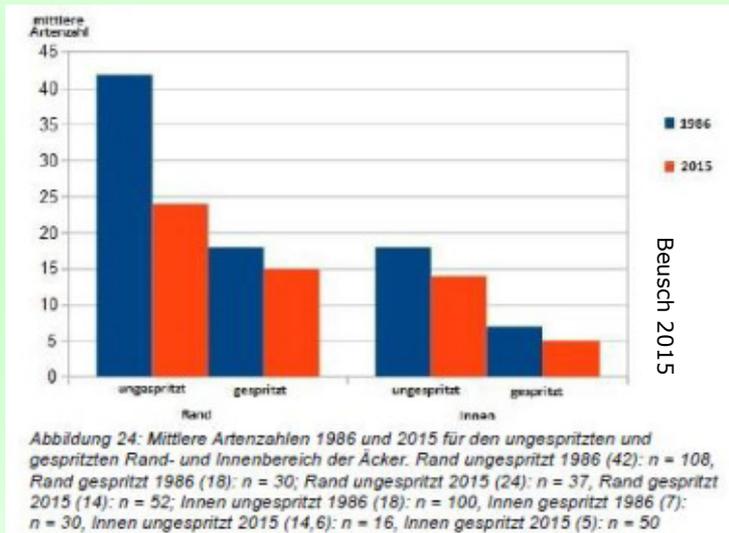
2015: Wiederholungskartierung durch Maura Beusch



Beusch 2015

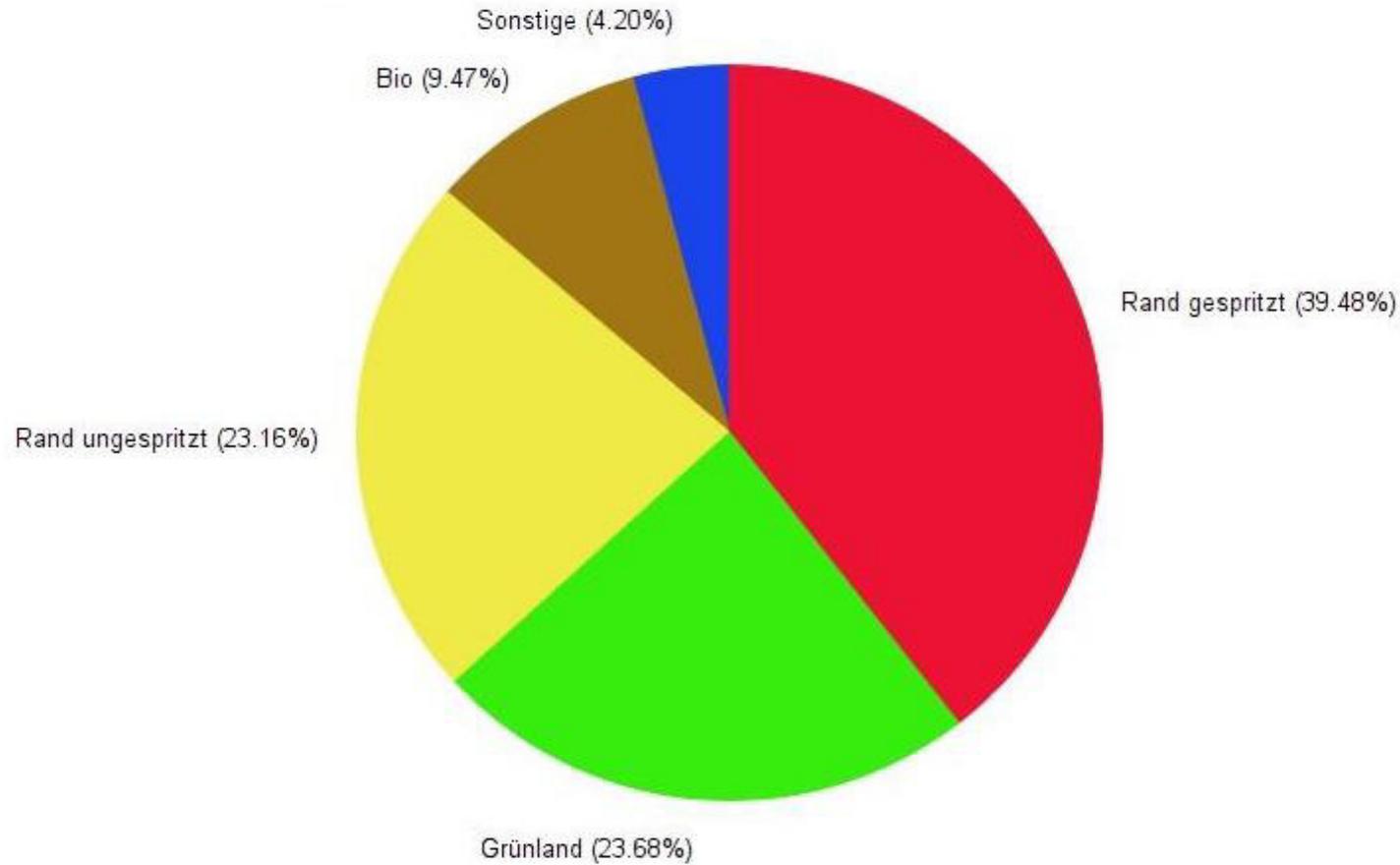
Abbildung 24: Mittlere Artenzahlen 1986 und 2015 für den ungespritzten und gespritzten Rand- und Innenbereich der Äcker. Rand ungespritzt 1986 (42): $n = 108$, Rand gespritzt 1986 (18): $n = 30$; Rand ungespritzt 2015 (24): $n = 37$, Rand gespritzt 2015 (14): $n = 52$; Innen ungespritzt 1986 (18): $n = 100$, Innen gespritzt 1986 (7): $n = 30$, Innen ungespritzt 2015 (14,6): $n = 16$, Innen gespritzt 2015 (5): $n = 50$

2015: Wiederholungskartierung durch Maura Beusch



- Nur wenige der damals zum Großteil im Ackerrandstreifenprogramm befindlichen Randstreifen sind 2015 noch herbizidfrei.
- Rund ein Viertel der Flächen wird als Grünland bewirtschaftet.
- Auf pflanzensoziologischer Ebene ist ein Verlust an Assoziationen aufgrund fehlender Charakterarten zu verzeichnen.
- Auf Ebene der Stetigkeiten geht der Trend in eine rückläufige Richtung, nur für wenige einzelne Arten ist eine positive Bestandsentwicklung festzuhalten.
- Eine Reihe von Arten kam 2015 gar nicht mehr auf den Aufnahmeflächen vor.
- Von einer positiven Entwicklung weniger Arten abgesehen, ist die Vegetation im Bestandsinneren der Äcker stark ausgedünnt.
- Auf den biodynamischen Flächen ist die allgemeine Entwicklung der Artenzahlen ebenfalls rückläufig, was jedoch im Kontext einer veränderten Fruchtfolge im Gegensatz zu 1986 gesehen werden muss.

■ Rand gespritzt ■ Grünland ■ Rand ungespritzt ■ Bio ■ Sonstige



2015: Wiederholungskartierung
durch Maura Beusch

Schutzacker-Projekt, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft



Schutzacker-Projekt, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft



Ackerrandstreifen in der Eifel re-visited – Fazit

- Ackerwildkrautschutz braucht dauerhaft gesicherte Flächen – dauerhafte *Bewirtschaftung* i.S. des Ackerwildkrautschutzes muss gesichert sein
- Die „Vergrünlandung“ von Grenzertragsfeldern ist weiterhin ein großes Problem (und auch das Naturschutzdogma, dass Umwandlung von Acker zu Grünland Artenschutz per se sei)
- Die *Sensibilisierung und Wertschätzung durch die Landwirte* ist wesentlich für einen nachhaltigen Ackerwildkrautschutz



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!





Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

